

Mersbafaktion, die ihre vorgeschobenen Posten in allen Gemeinden und Städten des Landes besetzen. Ihre offizielle Aufgabe ist die Niederhaltung des inneren Feindes, die Spionage, die Kontrolle der Polizei und der anderen nicht genügend verlässlichen öffentlichen Gewalten; Verwaltung, Ernährungsdienst, Gerichte, Zensur, die alles untersteht ihnen. Hellas, Brauns, Dienburg, Janolich, Sabarogy sind die berichtigsten Führer dieser Banden.

3. Kovo, eine Offiziersvereinigung, unter der Leitung des Hauptmannes Cambis, des Vertrauensmannes von Horth, in der dienende und nichtaktive Offiziere niederen Grades vereinigt sind, zu dem Zwecke, das politische Leben besonders der selbständigen Regierungen gegen den kleinen Landwirte unter die Kontrolle der Offiziere zu bringen.

4. Kynoksi, eine Vereinigung der höheren, für die Kontroverrevolution intelligenter Manieren wünschenden Offiziere, unter der Leitung eines blutdürstigen, berückelten Soldatenführers, des Generals Kufasch; Kynoksi ist die Offiziersvereinigung der sogenannten Ordnungspartei des weißen Terrors.

5. Prachialformation der studierenden Jugend beiderlei Geschlechtes, eine Verbindung zur militärischen Kontrolle des ganzen Schulbetriebes und Kulturlebens; sie vertritt darüber, wer auf eine Hochschule als Hörer aufgenommen, welche Universitätsprofessoren ihres Amtes enthoben, welche Akademiker aus der Rüste der Akademie der Wissenschaften gestrichen, welche Autoren auf den Theatern gespielt werden und über vieles andere noch.

6. Die „Erwachenden Ungarn“, eine große gesellschaftliche Vereinigung, deren Leitung in den Händen von braunlaunen Offizieren und von Vertretern der deklassierten Intelligenz und der dem Terrorregime offen ergebenen öffentlichen Beamten ist. Dies ist eine politische Organisation zur Kontrolle des ganzen politischen Lebens, sie ist die eigentliche Regierung, die auch über den allergrößten Teil der Detachements verfügt, an deren Räuberzügen und Exzessen sie direkt materiell interessiert ist, deren Mitglieder eine besorgte Versorgung mit Lebensmitteln genießen, ein Vortrecht auf alle freiverfügbaren Stellen, auf die den Juden abgenommenen Wohnungen, Wirtschaften, Tabaktrafik, Kinovorstellungen haben, die den politischen Parteien ihre Parolen vorschreibt, die das Bindeglied zwischen dem militärischen und bürgerlichen Terror herstellt. Der Verein der Erwachenden Madjaren ist die mächtigste Organisation des bürgerlichen Terrors und zugleich das Refektor, das alle Offiziere aufnehmen wird, die jeht nach der Restifizierung des Friedensvertrages zum Schein abgerufen werden. Der Verein hat schon vor einigen Wochen eine allgemeine Mobilisierung seiner Mitglieder vorgenommen, mit der militärische Reorganisation verbunden war und die die Wirkungen einer eventuellen Abkündigung der Offiziersarmee schon in großem Maße paralytisiert hat.

Die Terrororganisationen und die Wiederanehtung der Monarchie.

Diese Organisationen sind die eigentlichen Träger der politischen Macht in Ungarn. Die Regierung ist die Gestaltlosigkeit, die Nationalversammlung das dem Ausland gegenüber so notwendige Paravent ihrer Herrschaft; die meisten Abgeordneten sind Mitglieder des Bezels, die anderen stehen unter dem Druck ihrer Drohungen, ihrer Täuschungen. Nun ist ein Land, wie das heutige Ungarn, zu klein und zu arm für so viele Terroristen, die alle nicht nur leben, sondern auch sehr gut zu leben wünschen. So entsteht ein Kampf zwischen diesen verschiedenen Terrorgruppen und dieser Kampf der einander bekämpfenden Gruppen wird dann von den unter der Leitung eines Detachements-Hauptmannes, Ritsmeisters Kozma, stehenden ungarischen Telegraphen-Korrespondenzbureaus als die Aktion der ungarischen Regierung zur Verwirklichung der Rechtsordnung für das hochgeschätzte Ausland dargestellt. Mit diese Gruppen verfolgen außerdem eine gesonderte Politik in der Frage der monarchistischen Restauration. Es gibt nicht weniger als elf Thronpräsidenten; einige von ihnen wollen wahrscheinlich nichts mit der ganzen Sache zu tun haben, so ein keltischer und ein dänischer Prinz, aber nicht desto weniger haben sie ihre Gruppen, die ihren Namen auf ihre Fahne geschrieben haben. Der Verein der Erwachenden Ungarn ist für die Thronbestimmung des Erzherzogs Josef, eines halben Blutes und Soldatenführers; das Detachement Dienburg und seine Zweigstellenorganisationen und eine Sektion der Erwachenden sind die Legationisten und wollen den Franzosen (den ehemaligen Kaiser) zurückbringen; die berichtigsten Detachements Proano-Hellas sind für Horth. Wie nach der Niederschlagung der Kommune von 1871 die Kammer des ruzari (Kammer der Landjunker), trotz ihrer liberwärtigen monarchistischen Mehrheit infolge des Kampfes der verschiedenen Thronpräsidenten nicht dazu kam, die Monarchie aufzurichten, so ist es möglich und jedenfalls sehr wünschenswert daß auch in Ungarn, wenn auch nur als ein Vorläuferprodukt, die Republik aus dem Kampfe dieser Gruppen hervorgeht.

Die Wandlungen des weißen Terrors.

Der Zweck des weißen Terrors bei seiner Geburt war, das Kopfgefühl der ganzen bestehenden Klasse zu befriedigen, die Arbeiterbewegung niederzuwerfen, die Entmutigung der Arbeiterschaft, ihre durch Mord, Tötung und Einkerkelung ihrer Führer entstandene Desorientierung zur Schaffung einer gelben Arbeiterbewegung auszunutzen. Ihre Träger waren Kapital, Großgrundbesitzer und die hohe, militärische und bürgerliche Bureaucratie, ihr Ziel der Wiederaufbau der kapitalistischen Wirtschaft und der Schutz des Feudalismus. Dieser ganze Plan ist an seinem ökonomischen Widerstand zusammengebrochen. Darauf wurde der jüdische Kapitalismus preisgegeben und man ging nach der Niederwerfung der Arbeiterschaft an die Ausrottung des jüdischen Einflusses auf Wirtschaft, Politik, Kultur und alle Zweige des öffentlichen Lebens. Der Träger dieser Spielart des Terrors ist das Kleinbürgertum: der Adokat zeigt seinen jüdischen Konkurrenten an, daß er sich kommunistischer Umtriebe schuldig gemacht hat; er wird eingekerkelt oder interniert, der christliche Krämer fordert die Uebertragung der Warenverteilung an christlich-nationale Organisationen, der öffentliche Beamte die Ueberprüfung der Haltung seiner Kollegen während der Revolutionen; es werden in jedem Amte „Rechtfertigungsausschüsse“ eingesetzt, die zuerst die Juden, dann bald aber alle unbehaglichen Vordermänner auf die Straße setzen; es wird ein Gesetz durchgedrückt, das alle jüdischen Studenten vom Hochschulstudium ausschließt. Macht sich irgendwo ein Widerstand geltend, dann treten die Erwachenden oder die Detachements in Aktion, sie prügeln die Leute, demolieren Geschäfte und Institutionen, verschleppen und töten einige andere und damit ist der Widerstand gebrochen. Aber bald stellt sich heraus, daß auch mit diesen Methoden nicht alle unter- und vorgwärtsgebracht werden können, die stilllos oder in neuen Stellungen sind, daß Not und Elend weiter wachsen, daß mit Schanzjägern und Sturmweibern die Gesetze der kapitalistischen Gesellschaft nicht aufgehoben und das Elend einer verarmten, besiegten Nation nicht abgeschafft werden kann. Mittlerweile haben sich die Organisationen des Terrors selbstständig gemacht, sie sind für sich Selbstzweck geworden. Ihre

Reihen schwellen immer mehr an: Zehntausende Offiziere, und aus den von Ungarn abgetrennten Gebieten strömen Zehntausende, ja Hunderttausende Beamten und Intellektuelle, Kleinbürgerliche Existenzen aller Art, nach den verkleinerten, verarmten Arrondissements. Es rückt sich hier die alte nationalpolitische Politik der Madjaren: in Siebenbürgen, in der Slowakei, im Banat waren nur madjarisch-nationalistische Beamte und Intellektuelle gebildet, die des Volkes Sprache nicht nur nicht verstanden, sondern die die Werkzeuge der unheimlichsten, einnationalistischen Politik waren. Sie müssen jetzt, da diese Gebiete an die neuen Nationalstaaten kamen, fort, kommen als Märtyrer der nationalen Sache nach Budapest. Niemand nimmt sich dort ihrer an, niemand kann ihnen helfen — außer den Offizieren, die wissen, daß ihrer morgen dasselbe Schicksal harret, wenn geordnete Zustände kommen, wenn abgerufen wird. Sie reißen eine Anzahl von den Verbrechern in ihre Organisationen ein und verwenden die übrigen als Ferment, zur Schürung immer neuer Unruhen, zur Stellung immer exorbitanteren Forderungen, Helfen aber können sie ihnen und auch sich selbst nur durch Raub, Exzessen, Brandschlagung. Der Terror streift nun alle sozialen und politischen Verbände ab: er wird zum Instrument des ganz gemeinen Verbrechens. Heute ist er hier angelangt. Auf dieser Entwicklungstufe ist sein Träger die mit dem Verbrechertum verknüpfte und ihm in so vielen Wesenszügen verwandte deklassierte Intelligenz, die gefährlichste Spielart des Lumpenproletariats. Er unterscheidet sich von dem Betrugentum der früheren ungarischen Jahrgänge nur dadurch, daß er nicht im Bakonnerwald, sondern in den Städten ausgeübt wird, dann durch die Zahl seiner Verübten und dadurch, daß der Staat nicht gegen ihn ist, sondern daß er sich alle staatlichen Institutionen untertan gemacht hat, daß diese Räuber-, Exzesser- und Mörderbanden — eben der christlich-nationale ungarische Staat selbst ist

Kommunisten-Parteitage.

Berlin, 5. Dezember.

Dem Vereinigungspartitag der beiden kommunistischen Richtungen gingen am Freitag Sonderparteitage voraus, die beide unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfanden. Es ist möglich, aber das dort Verhandelte Vermutungen anzustellen; soviel ist indes doch klar, daß es sich um die Machtverteilung der einzelnen Gruppen innerhalb der „einigen“ Partei gehandelt hat. Die Alt-Kommunisten haben ja gleich nach Halle den kommenden Brüdern angekündigt, daß sie in der neuen Partei nicht zu bestimmen hätten, sondern daß es nach ihrem (dem altkommunistischen) Willen gehe, weil unter den Neu-Kommunisten noch soviel Elemente seien, die keine richtigen Kommunisten sind. Um das Mißtrauen gegen die Neu-Kommunisten zu zerschlagen, hat Däumig in einer gemeinschaftlichen Veranstaltung in Berlin dann für sich und seine Freunde um Nachsicht gebeten, da sie sich bemühen wollten, richtige Kommunisten zu werden. Wie sich die Macht in der „einigen“ Partei verteilen wird, das wird sich bei der Wahl für die letzten Stellen zeigen. Am Sonnabend begann dann im großen Saal des Lehrervereinshauses der Vereinigungspartitag. Um nach außen den Eindruck zu erwecken, daß die kommunistische Bewegung Deutschlands eine große Macht darstellt, haben die von der USP Abgeplatterten einen großen Delegierten-Apparat aufgebaut und so ca. 8000 Mitglieder behauptet, sie hätten von der USP mehr als 100.000 Mitglieder mitgenommen. Wer die Mittelteil kennt, mit denen die Alt- und Neu-Kommunisten in der Öffentlichkeit arbeiten, wird diese Behauptung mit verständnisvollem Lächeln aufnehmen, weiß man doch, daß es nach dem bekannten Rezept geschieht: Korn viel Getrommel und hinten wenig Soldaten.

Auch die Phrase von Braß, daß sich der größte und beste Teil der USP mit den Alt-Kommunisten vereinigt, kann man mit tächer Gelassenheit hinnehmen, zumal da sich in nicht allzu fernere Zeit zeigen dürfte, was hinter dieser großen kommunistischen Partei steckt, sobald sie wahr machen müssen, was sie immer sagen.

Auch mit der ausländischen Vertretung aus England, der Schweiz, Holland, Ungarn und der Tschechoslowakei sucht man der Öffentlichkeit Sand in die Augen zu streuen. Es handelt sich dabei um Vertretungen von soch kleinen Gruppen, daß von einer eigentlichen Vertretung nach jeder Teile der Arbeiterschaft überhaupt keine Rede sein kann. Den Franzosen Froillard und Cahin ist von der Regierung der Pash verweigert worden, dem dänischen Delegierten hat die deutsche Regierung die Einreise verweigert.

Ueberaus bemerkenswert ist die Presse, daß die Stimmung auf dem Kongress ziemlich flau sei, was auch auf die Referate einen dämpfenden Einfluß ausübte. Wenn Braß, der mit viel zum Vorherrschen des Kongresses gewählt wurde, ableugnet, die Versammlung sei auf das Diktat von Moshon hin erfolgt, so wird er in der Öffentlichkeit damit wohl wenig Glauben finden.

Der, der das Hauptreferat hatte, suchte durch große Worte über den mageren Inhalt hinwegzutäuschen. Aber ist es nicht Blablaßerei zu sagen: Dieser Parteitag sei ein ungeheures Ereignis in der Geschichte des deutschen Proletariats. Dabei muß er selbst auf die Zerjekungserscheinungen hinweisen, die augenblicklich in der kommunistischen Bewegung Deutschlands vorhanden sind. Von diesem Parteitage, so meint er, werden die Anregungen ausgehen, gleiche Parteitage in der Schweiz, Frankreich und Italien zustande zu bringen. Daß der Kapitalismus fertig ist und die Kommunisten sehr bald die Herrschaft in Europa antreten, dafür führt er als Beweis an, daß Amerika nicht die Kapitalien hergeben könne, die Europa brauche, weil es eben selbst in der schwersten Krise seiner ganzen Wirtschaftsgeschichte stehe. Wenn es jetzt heißt, es gäbe Kredite, so seien das nicht Rohstoffe, sondern Wertentwürde, die den Rest der deutschen Produktion tun machen. Europa werde in der Welt wirtschaftlich immer mehr isoliert, so daß es zugrunde gehen müsse. Dann begab er sich auf das politische Gebiet und sprach vor dem Gürtel von Handelsknoten, die Frankreich nach dem Osten vorkippen habe; England aber verteidige eine andre Linie, die Ostindien von Sowjetrußland verlaufe. Der Zweck dieser Politik sei aber, die Sowjetrepublik zu erdrücken. Um aber zu zeigen, daß diese kapitalistischen Mächten ihr Blut nicht gespart, lag er fort: „Es gibt heute kein Land der Welt, wo nicht bei jedem Hammerhiebe, der fällt, bei jedem Seufzer eines Arbeitlosen bei jedem Stöhnen einer Mutter, die ihr Kind dahinsinken sieht, dahinterstände der Gedanke an Sowjetrußland.“ Die Internationale der Unterdrückten aber — das soll nämlich die Leninische Sektanteninternationale sein — sei heute schon eine Weltmacht in der auswärtigen Politik; diese Internationale müsse alle unterdrückten Völker von Irland bis Indien zusammenfassen. Nicht uninteressant ist das Verständnis des Levis, daß die deutschen Kommunisten bloß der Arm sind, der dem Kopf Moskaus zu gehorchen hat. Um sich aber nun einen guten Abgang zu sichern, erinnerte Levis an Karl Liebknecht und an Rosa Luxemburg. In diesem Augenblick weifte der Geist dieser beiden großen Toten bei dem Parteitag und er ruft zu neuen Taten auf.

Das Referat Däumigs bewegte sich zunächst in Angriffen gegen die SPD und unsere Partei, besonders aber gegen die Sozialisierungsbestrebungen. Auch hier wiederholte er nur in veränderten Worten, was schon hundertmal in der roten Fahne enthalten hat. Die Stimmgebung und die Zusammenfassung des Preiskapitalismus mache große Fortschritte und trübe die soziale Revolution. Um diese Revolution zu verhindern, werde versucht, die Arbeiterschaft zu korrumpieren. Sie gegen müsse die

APD. ihren Hauptkampf führen. Aus dem Däumigschen Referat ist noch hervorzuheben, daß Däumig den Mut hatte, zu befehlen, die Kommunisten beabsichtigen die Gewerkschaftsbewegung zu gefährden. Und das trotz des sich täglich häufenden Materials.

Die Debatte brachte nichts Neues hinzu von den Referaten abgesehen, nur der Delegierte aus Oberösterreich legte mit seiner Frage, wie sie sich bei der Abstimmung in Oberösterreich verhalten sollten, Levis böse hinein. Denn dieser gab nämlich den Rat, sie sollten Stimmzettel für — Sowjet-Rußland abgeben. Ebenfalls hätte er ihnen raten können, Stimmzettel für den Mann im Mond abzugeben.

Klara Zerkin brachte zwei Resolutionen ein, deren eine die übliche Sympathie-Erklärung für das Leninische Rußland enthält, und die andre die Sympathie für die Opfer des Horth-Regiments in Ungarn. Nach dem Bericht der Mandatsprüfungskommission sollen 749 Delegierte der Neu-Kommunisten und 136 der APD, anwesend sein. Wieviel Mitglieder mögen da wohl auf einen Delegierten kommen?

In der Sonntagssitzung wurde das von der APD, verfaßte Agrarprogramm beraten. Thalheimer referierte darüber. Er forderte die Entzählung des Großgrundbesitzes, die Kollektivierung der Privatbesitzungen und der Fideikomisse. Der Gutssatz solle durch sozialistische Leitung die Großbetriebe übernehmen. Die kleineren und mittleren Betriebe sollen Eigentum der Bauern bleiben. Daß die deutschen Kommunisten nicht wissen, was in Rußland los ist, das zeigte Thalheimer mit seinem Ausdruck, die Agrarfrage könne nicht innerhalb Deutschlands gelöst werden, sondern auf dem Wege über Sowjet-Rußland, das heißt also mit andern Worten, die deutschen Länder seien sollen auch an ausländische Kapitalisten verpachtet werden, wie dies in Rußland geschieht. Dieses merkwürdige kapitalistische Agrarprogramm wurde angenommen. Adolf Hoffmann machte zwar einige Vorbehalte, daß es nicht ideal sei, aber das hat nichts zu sagen. Auch die Hängerei und Köpferlei in Rußland findet er nicht ideal.

Eine neue Kampfanlage der Reaktion.

In der preussischen Landesversammlung hat am Freitag der deutsch-nationale Abgeordnete von der Oden der preussischen Regierung in der schärfsten Form den Kampf angefangen. Er verteidigte in einer äußerst herausfordernden Rede die reaktionäre Orgesch-Organisation, die bereits über eine Million Mitglieder habe und bestehen bleibe, gegen die Angriffe von links und gegen die Bekämpfung durch die Regierung. Die Regierung sei zu schwach, da müsse der Selbstschutz einsehen. Mit echt junkertlicher Rücksichtslosigkeit pliff er auf die Verbordnungen der Regierung und erklärte: Die Organisation Eischelg bleibe solange bestehen, als den Folgen bolschewistischer und sozialistischer Herrschaft entgegengetreten werden müsse.

Obwohl also die Orgesch nach den Verbordnungen der Regierung aufgelöst ist, erklären die preussischen Junker und ihre reaktionären Bundesgenossen der Regierung mit aller Offenheit: Sie können verordnen was ihr wolle, wir machen was wir wollen, die Orgesch bleibt bestehen. Und was sagt die preussische Regierung zu dieser Herausforderung? Der Minister des Innern, der Rechtssozialist Severing, sagte darüber, daß die Deutsch-Nationalen mit ihren fortgesetzten Angriffen die Autorität der Regierung noch völlig untergraben. Severing sand zwar scharfe Worte gegenüber v. d. Oden. Er bemerkte auch, daß selber Ausprüche, wie sie v. d. Oden gebrauchte, als Vorbereitung zum Hochverrat angesehen worden seien, er sagte aber nicht, was die Regierung nun gegen das hochverräterische Treiben der Organisations- und Verbrechens der Orgesch unternehmen werde. Severing hat damit die Ohnmacht der Regierung offen ausgegeben. Für die Arbeiterschaft bedeutet dieses Eingeständnis erneut die ernste Mahnung, daß sie, die in diesem Kampfe gegen die antikermande Reaktion ganz auf sich allein angewiesen ist, nun erst recht alle Kräfte sammelt und anspannen muß, um dem Aufsturm der Gegenrevolution gestillt entgegenzutreten zu können.

Neue bayerische Waffenschleibungen nach Tirol.

Die Innsbrucker Volkszeitung meldet am 2. Dezember: „Hessen vormittag 1/10 Uhr lief ein mit Maschinengewehren, Revolverkanonen, Scherenferngewehren und wertvollen Mähern beladener Waggon mit dem von Kufstein kommenden Zug ein. Als Aufgeber erscheint die kuffsteiner Expeditionsfirma Keel, als Empfänger Signore Cavaliere Alf. Vincenzo Taburet, Piazza aracoeli 5 in Rom. Der Inhalt war als Gefandtschaftsgut — 18 Kisten mit Wten und Büchern — angegeben. Die Innsbrucker Postzeit beschnahnte die Ladung. Ueberaus bemerkenswert ist, daß der Waggon Waffen bereits als jollbekannt in Innsbruck angekommen ist. Es muß also irgendein Organ des vorkommens Kuffstein von dem Schmuggel Kenntnis gehabt und im vollen Bewußtsein, damit die beschworene Amtspolizei zu über-treten, den falsch deklarieren Waggon mit den notwendigen Papieren versehen haben. Die Waffen waren natürlich nicht für die fingierte römische Adresse bestimmt, sondern wie alle bisherigen Waffenschleibungen für die Tiroler Heimatwehren, die Unterabteilungen der bayerischen Orgesch sind. Die Innsbrucker Volkszeitung bemerkt dazu, daß die Arbeiterschaft Tirols eigene Maßnahmen wird treffen müssen, um künftigen Waffenschmuggel zu verhindern, da von der gegenwärtigen Regierung ein Einschreiten gegen die Eischelg nicht zu erwarten ist.“

Die Balkanruß rüsten!

Ein junger Mann aus Ditsch war im Vorjahr unter die Balkantruppen geraten. Nach seinem Wunsche aus der Hochverrätergarde hielt er sich eine Zeitlang bei seinen Eltern auf, jetzt arbeitet er in Norddeutschland. Dieser Tage bekam der Vater des jungen Mannes folgendes für seinen Sohn bestimmten Telegrammblatt:

Seren Karl Wärlch.

Ditsch.

Ev. Hochwohlgebornen Mitarbeit nicht unerwünscht. Wladimir C. B. O. 7 H. 8 Neu Wei. Stillschweigen erfolgt Ein-reihung unter Zeichen 027.

Dmeijan-Gesellschaft Bremen.

Deutsch ist aus diesem Schreiben erkennbar, mit welcher steberhaften Anstrengung die Reaktionen an der Vorbereitung eines neuen Reichspolitischen arbeiten. Der Reichs-Kommissar für öffentliche Ordnung und Sicherheit fände hier ein fruchtbares Betätigungsfeld, denn ganz offenbar wird hier an der Ausstattung militärisch organisierter Verbände gearbeitet, die bei geeigneter Zeit trotz des schönen Firmenbildes nicht mit saulen Kapellen versehen werden. Daß jetzt schon das schöne Entwaffnungsgesetz und die „Objektivität“ des Entwaffnungskommissars. Der Reichs-Kommissar für öffentliche Ordnung wird natürlich ebenfalls etwas zur Bekämpfung der Bolschisten tun, wie die Staatsanwaltschaft.

In der Arbeiterschaft liegt es, dafür zu sorgen, daß die Bäume der Reaktionen nicht in den Himmel wachsen. Das geschieht am besten dadurch, daß die Arbeiterschaft sich selbst zusammenschließt und ihre Organisationen ausbaut. An ihrem einigen kampfmäßig-kollektiven Willen werden alle sinkenden Pläne der Bolschisten stönd zerschellen.